

**KLEINE
ZEITUNG**

ZITIERT

„Feldner ist ein selbst ernannter Wichtikus. Er segelt jetzt auf einer Art Konsenskurs. Das ist unglaublich. Ich kann mich gut an dessen Grauslichkeiten erinnern, die über Jahr veröffentlicht wurden. ... Ich falle nicht in Ohnmacht, wenn der Heimatdienst an den 10.-Oktober-Feiern nicht teilnimmt.“
Gerhard Dörfler, Landeshauptmann, im „Kleine-Zeitung“-Interview vom 4. September

„Seitens des Landes sind die Mitglieder des Heimatdienstes selbstverständlich zur Gedenkfeier beim Herzogstuhl und zu weiteren Jubiläumsfeierlichkeiten eingeladen. Es ist ein Zeichen für die Abgehobenheit und Selbstgefälligkeit des Herrn Feldner, dass er die Teilnahme des Heimatdienstes an den Jubiläumsfeiern absagt. Und zwar einzig aus dem Grund, weil er selbst nicht in die Organisation eingebunden war.“

Harald Dobernig, Kulturlandesrat (FPK), mitverantwortlich für die Jubiläumsfeiern

„Gerade von einem Landeshauptmann erwartet man sich zusammenführende Akzente und nicht Ausgrenzung. Auch die ÖVP unter Parteichef Martinz ist aufgerufen, sich klar von der parteipolitisch motivierten Politik des Koalitionspartners zu distanzieren.“

Rudolf Schober, SPÖ, 2. Landtagspräsident

INTERVIEW

„Einen Keil zu treiben wird Dörfler nicht gelingen“

Landeshauptmann Dörfler schimpft Sie im „Kleine Zeitung“-Interview einen „selbst ernannten Wichtikus“ und spricht Ihnen als Obmann Befugnisse ab, weil Turnvereine mehr Mitglieder hätten als der Heimatdienst. Wie erklären Sie diese Attacken?
JOSEF FELDNER: Diese primitiven, eines Landeshauptmannes unwürdigen Aussagen mit plumpen Unterstellungen sind nicht näher zu kommentieren. Dörfler disqualifiziert sich selbst damit.

Es muss Gründe geben, oder?

Josef Feldner, Obmann des Heimatdienstes (KHD), über die Attacken von Landeshauptmann Dörfler, Panik in der FPK und vertane Chancen für das 10.-Oktober-Jubiläum.

FELDNER: Bei der FPK gibt es Panikstimmung gegen alle, die eine Ortstafellösung anstreben. Parteichef Scheuch hat im August festgestellt, dass die klare FPK-Haltung in der Ortstafelfrage be getragen habe, die 45 Prozent bei der letzten Wahl einzufahren. Ich hatte mit Dörfler nie ein persönliches Gespräch, wenngleich wir mehrfach angesucht haben.

Die FPK teilt in Gute und Böse, denn Valentin Inzko, Bernard Sadovnik und Marjan Sturm, die eine Ortstafellösung anstreben, werden von Dörfler sehr wohl geschätzt. **FELDNER:** Er will einen Keil treiben, was ihm nicht gelingen wird. Offenkundig will man den rechten Rand der Wähler nicht verlieren. Deshalb passt Verständigungs- und Versöhnungsbereitschaft von unserer Seite nicht. Wobei genau das Aufgaben eines Landesvaters wären.

Dörfler und die FPK-Spitze wollen nicht verstehen, dass der KHD sich vom Scharfmacher zum Konsensbereiten gewandelt hat.

FELDNER: Wir haben schon 1991 ein friedliches Miteinander propagiert.

Scharfmacher war der KHD über viele Jahre dennoch.

FELDNER: In den letzten fünf Jahren (via Konsensgruppe, Anm.) habe ich mehrfach Selbstkritik geübt. Wir haben lange das Negative nach vorne gerückt und das Positive ins Kleingedruckte gestellt. Lange gab es von slowenischer Seite kein Entgegenkommen. Ab 2005 hat sich das geändert. Jetzt soll Rudolf Gallob für die Heimatverbände bei den Oktober-Feiern sprechen bzw. in der Ortstafelfrage verhandeln. Halten Sie das aus?

FELDNER: Es wäre vorstellbar, dass Gallob dabei ist – und ich für den KHD. Kein Problem.

Das wird's aber nicht spielen. **FELDNER:** Dann wird man bei mir auf Granit beißen. Gallob hat nicht einmal im Ansatz Kompromissbereitschaft in der Ortstafelfrage gezeigt.

Nicht nur der KHD, auch die Konsensgruppe, in der Sie vertreten sind, ist der FPK-Riege jetzt ein Dorn im Auge. Warum?

FELDNER: Weil sie internationale Anerkennung hat. Man sieht in der Konsensgruppe eine Gefahr,

dass sie zu sehr in den politischen Bereich eingebunden wird, zuletzt in die Gespräche mit Staatssekretär Ostermayer und Außenminister Spindelegger.

Welche Rückmeldungen haben Sie nach den Attacken von Dörfler und Kulturreferent Dobernig bekommen?

FELDNER: Ich habe noch nie so viele E-Mails, Anrufe, SMS erhalten. Das zeigt, dass viele Menschen dieses Vorgehen nicht billigen.

Es ist doch ein Kuriosum, dass der KHD, dessen Vor-Organisation 1920 Inforbeit zur Volksabstimmung geleistet hat und bei anderen Jubiläen federführend war, heuer nicht dabei ist?

FELDNER: Wir von der Führungsspitze können nicht teilnehmen, weil uns jegliche Mitbestimmung am Jubiläum abgesprochen wurde. Viele Mitglieder werden sehr wohl bei den Feiern sein. Für ein zeitgemäßes Gedenken hätte ich mir eine Streitbeendigungserklärung erwartet, das der Abwehrkampf zu Ende ist, es kein Misstrauen mehr geben soll. Es ist vielsagend, dass der Abwehrkämpferbund, der den Dialog verweigert und jede weitere Ortstafel ablehnt, vom Land zum Mitorganisieren beauftragt ist. Eine zukunftsorientierte Versöhnungsveranstaltung zu machen, diese Chance wurde vertan.

INTERVIEW: ANDREA BERGMANN



Heimatdienst-Obmann Feldner hat noch nie so viele Rückmeldungen erhalten wie nach den Dörfler-Attacken auf ihn FRITZ-PRESS

12. Online-Auktion
von 4. bis 14. September 2010.

www.kleinezeitung.at/auktion

Meine Kleine.
**KLEINE
ZEITUNG**
www.kleinezeitung.at